

14,9 Kilometer Abfahrt sorgen für brennende Oberschenkel

Ski alpin: Main-Spessart-Team mit sieben Startern beim Inferno-Rennen in Mürren - Erstmals seit sechs Jahren wieder auf der Originalstrecke

Mittwoch, 23.01.2019 - 19:11 Uhr [Kommentieren](#)

Die Lauberhornabfahrt im schweizerischen Wengen zählt zu den absoluten Klassikern im alpinen Skizirkus und ist auch den meisten Hobby-Skifahrern ein Begriff.

Bei besten Bedingungen konnte der Österreicher Vincent Kriechmayr am vergangenen Wochenende einen knappen Sieg vor dem Schweizer Beat Feuz beim längsten Weltcup-Rennen (4,27 km) der Saison feiern.

Noch länger geht es beim 76. internationalen Inferno-Rennen im Nachbarort Mürren (Berner Oberland) hinunter. Beim größten und mit 14,9 Kilometern längsten alpinen Abfahrtsrennen der Welt sind auch heuer wieder einige Läufer des Main-Spessart-Skiteams am Start. Aufgrund der ausgezeichneten Schneebedingungen und guten Wetteraussichten haben sich die Organisatoren bereits früh für eine Ausrichtung des Rennens auf der Originalstrecke über die komplette Distanz festgelegt. Zuletzt war diese Streckenführung vor sechs Jahren möglich, und Kuno Michel siegte damals mit neuem Streckenrekord von 13:20 Minuten.

Von 2790 hinab auf 800 Meter

Der Start befindet sich unterhalb des Schilthorns auf einer Höhe von 2790 Metern, das Ziel in Lauterbrunnen auf 800 Metern. Rund 1850 Rennläufer werden sich in dieses Abenteuer stürzen, die ersten um 8.50 Uhr, die letzten am späten Nachmittag.

Den zahlreichen Startern aus aller Welt wird es am Samstag schwerfallen, an den starken einheimischen Rennläufern vorbeizuziehen. Bereits 1928 wurde das Inferno-Rennen erstmals von »skiverrückten« Engländern ausgetragen und gilt heute als das schwerste Amateurskirennen überhaupt. Die größten Schwierigkeiten sind der steile Starthang, der schmale Abschnitt durch das »Kanonenrohr«, die kräftezehrenden Anstiege am Maulerhubel sowie Winteregg und nicht zuletzt der rund fünf Kilometer lange Forstweg nach Lauterbrunnen mit seinen spitzen Kehren. Vor allem die Risikobereitschaft und die Kondition werden am Ende über eine gute Platzierung entscheiden.

Häufige Positionskämpfe

Im Gegensatz zu den Hobby-Skifahrern setzen die meisten Akteure beim Inferno-Rennen auf Rennanzüge und über zwei Meter lange Abfahrtsski, um gute Zeiten zu erzielen. Während man heutzutage im Skiurlaub kaum noch die langen Latten aus früheren Zeiten findet, ist am Inferno-Wochenende das Gegenteil der Fall. Hier gilt man als Exot, wenn man sich am Renntag mit einem Carving-Ski in die Gondel hoch zum Start am Schilthorn quetscht.

Die Rennläufer starten bereits am frühen Morgen im Zwölf-Sekunden-Takt in das Rennen. Aufgrund der kurzen Startintervalle kommt es häufig zu Positionskämpfen und teils nicht ungefährlichen Überholvorgängen. Eine niedrige Startnummer ist dabei aufgrund der meist besseren Pistenbedingungen von Vorteil. Die Startnummern ergeben sich hierbei aus den Platzierungen der Vorjahre.

Für das Main-Spessart Skiteam gehen in diesem Jahr Peter Imgrund (Startnummer 335), Mark Kernohan (357), Florian Wagner (407), Stefan Lembach (566), Gerhard Mayer (1032), Gerald Schneider (1045) und Sandra Seitz (1225) in das Rennen. Gerald Schneider wird hierbei sein zehntes Inferno-Rennen bestreiten und hofft bei seinem Jubiläum auf ein gutes Resultat. Florian Wagner wird in diesem Jahr am Vorabend der Abfahrt zudem mit dem diamantenen Inferno-Abzeichen geehrt für zwölf absolvierte Rennen inklusive ausreichend eingefahrener Wertpunkte.

Zusätzlich die Kombination

Einige Main-Spessart-Akteure bestreiten unter der Woche zudem noch die Inferno-Kombination, bei der neben einem anspruchsvollen Fünf-Kilometer-Langlauf-Rundkurs durch die engen Straßen im autofreien Mürren (Mittwoch) auch noch ein Riesentorlauf (Donnerstag) auf dem Programm steht.

Weitere Informationen und Liveticker im Internet: www.inferno-muerren.ch

stl